

Werkhofstrasse 59
4509 Solothurn
Telefon 032 627 25 61
Telefax 032 627 76 82
www.arp.so.ch

Telefon 032 627 25 60
bernard.staub@bd.so.ch

Startveranstaltung „Forum Weissenstein“ | Protokoll

13. Juni 2017 | 18:00 – 20:00 Uhr | Kächschür, Weissensteinstrasse 70, 4515 Oberdorf

Schlussversion vom 13. August 2017, ergänzt mit den schriftlichen Rückmeldungen

Anwesend

- | | |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none">- Stephan Schader, ARP- Matthias Reitze, repla espace Solothurn- Barbara Imholz, OK Weissensteinlauf- Melanie Martin, WWF Solothurn- Benno Barbisch, VCS Sektion Solothurn- Gian-Andrea Lombris, BG Solothurn, Forstbetrieb- Patrick von Däniken, BWSO- Peter Brügger, SOBV- Rudolf Schluep, BG Oberdorf- Jürg Froelicher, AWJF- Urs Allemann, Kreisförster Thal-Gäu- Armin Wyss, Betriebsleiter FBG Hinteres Thal- Sergio Wyniger, BG Solothurn- Alois Wertli, BG Solothurn, Forstbetrieb- Fritz Zimmermann, Pro Weissenstein, BG Solothurn- Hans Küpfer, Solothurner Wanderwege- Werner Baumgartner, Präsident Pro Weissenstein- Ariane Hausammann, Pro Natura Solothurn- Roger Hermann, SAC Weissenstein- J. Eggenschwiler, Hütte Edrier- M. Ruetsch, Hütte Edrier- Hansruedi Isch, BG Rüttenen- Cornelius Fluri, BG Rüttenen- Vroni von Riedmatten, BG Rüttenen- Erol Bahar, Verein Uhuru- Michael Kammer, Trailnet und Pistenbaugruppe- Felix Werder, Trailnet- Konrad Stuber, Seilbahn Weissenstein | <ul style="list-style-type: none">- Thomas Bürki, Birdlife Solothurn- Kurt Altermatt, Revierjagd Solothurn- Ueli Gehriger, JG Weissenstein- Markus Blaser, JG Weissenstein- Adolf Hess, JG Weissenstein- Franz Koch, VTJ- Peter Raible, Delta- und Gleitschirmclub Weissenstein- Stephan Raible, Delta- und Gleitschirmclub Weissenstein- Patrick Schlatter, EG Oberdorf- Ueli Kölliker, SAC Weissenstein, EG Oberdorf- Michael Guldemann, Weissenstein-Schwinget- Franz Niederberger, Restaurant Sennhaus Weissenstein- Tom Umiker, Hotel Weissenstein AG- Ueli und Annegret Stucki, Gasthaus Hinter-Weissenstein- Frank Müller, Stiftung Ökumenische Bergkapelle- Tom Hermann, Verwaltung Nidlenloch- Bernard Staub, ARP (Vorsitz) (bs)- Valentin Burki, ARP (vb)- Patrick Bussmann, Weit&Breitsicht GmbH (pb)- Jeanine Riesen, Weit&Breitsicht GmbH (jr)- Jeannette Härrli, Weit&Breitsicht GmbH (jh), Protokoll |
|--|---|

Entschuldigt

- | | |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none">- Walter Straumann, Kanton Solothurn Tourismus- Geri Kaufmann, Kaufmann + Bader GmbH- Anita Wüthrich, VCS | <ul style="list-style-type: none">- Jürgen Hofer, Region Solothurn Tourismus- Fabian Müller, VCS |
|---|---|

Ablauf

1. Begrüssung und Einführung in das Thema (bs)
2. Ausgangslage am Berg: Grundlagenbericht, Ergebnisse, Fazit (pb)
3. Diskussion der Thesen (bs und pb)
4. Abschluss und weiteres Vorgehen (bs und pb)
5. Apéro

1. Begrüssung und Einführung in das Thema

Bernard Staub (bs) begrüsst die Gäste. Eine Anwesenheitsliste wird verteilt und von den Anwesenden ausgefüllt.

Der Informations- und Diskussionsanlass „Forum Weissenstein“ soll dazu dienen, einen Überblick zu den zahlreichen Aktivitäten am Berg zu gewinnen, Konflikte zu eruieren sowie Handlungsmöglichkeiten aufzuzeigen und zu diskutieren.

Der Anlass wurde organisiert durch das Amt für Raumplanung (ARP), das gleichzeitig auch Anlaufstelle für Fragen und Anliegen rund um den Weissenstein ist.

Als Grundlage für die Diskussion wird der Bericht „Freizeit und Erholung Grenchenberg – Weissenstein – Balmberg“ herangezogen. Der Grundlagenbericht wurde vom Amt für Wald, Jagd und Fischerei des Kantons Solothurn (AWJF) herausgegeben. bs betont, dass der Fokus der heutigen Sitzung auf dem „Weissenstein“ (Hinter Weissenstein – Weissenstein – Röti, Nord- und Südseite) liegt.

Weiter zeigt bs die kantonalen Aktivitäten „am Berg“ auf:

- *Kantonaler Nutzungsplan Weissenstein*: Der Nutzungsplan wurde am 25.4.2017 vom Regierungsrat genehmigt. Das ARP ist beauftragt, eine Begleitgruppe (Forum) einzuberufen: Was soll/muss dieses Forum erfüllen? Dies soll heute geklärt werden. Veranstalter, Restaurantbetreiber, Seilbahn, Land- und Forstwirtschaft, Biker, Wanderer, Kletterer etc. wurden als Akteure eruiert und zur aktiven Teilnahme an dieser Diskussion eingeladen.
- *Baubewilligungsverfahren für den Umbau und die Erneuerung des Kurhauses* läuft noch bis 16. Juni 2017.
- Ein neuer *Bike-Trail* auf der ehemaligen Downhill-Strecke wird diskutiert (Erschliessungsplan Bike-Trail Weissenstein). Auch dafür gibt es ein Planungsverfahren. Der Bike-Trail soll von Fahrern unterschiedlicher Niveaus/Schwierigkeitsstufen genutzt werden können und soll mithelfen, die Biker zu kanalisieren und damit den Druck auf sensible Gebiete zu reduzieren.

bs betont, dass die Ergebnisse der laufenden kantonalen Aktivitäten noch offen sind.

2. Ausgangslage am Berg: Grundlagenbericht, Ergebnisse, Fazit

Das AWJF hat den Grundlagenbericht „Freizeit und Erholung, Grenchenberg – Weissenstein – Balmberg“ herausgegeben. Patrick Bussmann (pb) dankt und gratuliert den Verfassern des Berichts. Dieser dient heute als Diskussionsgrundlage.

pb stellt zunächst die Methode des Berichts vor und zeigt die verschiedenen Konfliktpotentiale am Berg auf (Holzproduktion, Freizeit und Erholung, Naturschutz und Biodiversität, Schutz vor Naturgefahren). Als Ergebnis des Berichts sind unter anderem drei Karten zu nennen, welche Schutzobjekte, Freizeit- und Erholungsnutzung sowie Konfliktgebiete aufzeigen. Aus dem Bericht gehen potenzielle Konfliktgebiete hervor. Der Konflikt zwischen Bikern und Wanderern wird dabei besonders häufig genannt.

pb informiert die Anwesenden über das weitere Vorgehen:

Im Vorfeld der heutigen Sitzung wurden 8 Thesen formuliert, die als Grundlage für die Diskussion dienen. In einem ersten Schritt werden die 8 Thesen durch pb vorgestellt und es können pro These Verständnisfragen gestellt werden. In einem zweiten Schritt werden die Thesen unter der Leitung von bs diskutiert. Die Anwesenden sind mit dem Vorgehen einverstanden (keine Wortmeldungen, Anmerkung Protokoll).

pb stellt die 8 Thesen vor.

1 | „Die Qualität des Gebietes Weissenstein als Natur- sowie als Freizeit- und Erholungsraum soll langfristig und nachhaltig erhalten werden.“

2 | „Das Parkierungsregime in Oberdorf und auf dem Weissenstein ist festgelegt. Es gilt nun, die weitere Entwicklung zu beobachten.“

3 | „Möglichst wenige Autos auf dem Berg. Anreizsysteme und Kombiangebote an Stelle von Verboten.“

4 | „Bei Fragen der allgemeinen Freizeitnutzung auf dem Berg über das ganze Jahr herrscht weitgehend Einigkeit (Loipen, Unterstände, Container etc.).“

5 | „Die zusätzlichen Angebote auf dem Berg generieren mehr Besucher. Das Angebot der Bahn ist auf die Bedürfnisse der touristischen Anbieter und der Besucher anzupassen.“

6 | „Der Konflikt Bike- Wandern ist eine grosse Herausforderung, welcher unbedingt mit gezielten Massnahmen begegnet werden muss.“

7 | „Quad- und Trialfahrten sind (k)ein Problem auf dem Berg.“

8 | „Wildschutz- und Wildruhezonen sind auszuscheiden.“

3. Diskussion der Thesen

Die Thesen werden im Plenum diskutiert. Die Teilnehmer werden gebeten, ihre Ergänzungswünsche, Streichungswünsche und/oder Änderungswünsche mitzuteilen.

3.1 Grundlage der Diskussion | These 1

„Die Qualität des Gebietes Weissenstein als Natur- sowie als Freizeit- und Erholungsraum soll langfristig und nachhaltig erhalten werden.“

Peter Brügger, SOB: Ich bin mit dieser These einverstanden. Die Bauern sind bei dieser Studie jedoch vergessen gegangen. Das Problem „Littering/Abfall“ sollte auch in den Prozess miteinbezogen werden. Zudem fehlt eine These zum Thema Landwirtschaft.

Melanie Martin, WWF Solothurn: Eine Anmerkung zum Thema „Ausscheidung von Wildschutz- und Ruhegebieten“ (These 8, Anmerkung Protokoll): es sollte nicht nur die Erhaltung, sondern auch die Erweiterung von Ruhezeiten thematisiert werden.

bs: Diese Anmerkung wird zur Kenntnis genommen und später bei These 8 „Wildschutz- und Wildruhezeiten sind auszuscheiden.“ nochmals aufgenommen.

Sergio Wyniger, BG Solothurn: Diese ist stimmig. Es stellt sich jedoch die Frage, ob es eine Reihenfolge bzw. Priorisierung gibt bei den Thesen und Nutzungen? Falls es eine Reihenfolge gibt, welche Räume bzw. Nutzungen werden bevorzugt behandelt bzw. als wichtiger eingestuft?

bs: Heute geht es darum, Interessen abzuholen und den Puls zu spüren. Im Moment sind alle Thesen gleichwertig zu betrachten.

Schriftliche Ergänzungen im Nachgang zur Sitzung

Peter Brügger, SOB:

„Die Grundnutzung, die auf dem Weissenstein stattfindet, ist nach wie vor prioritär und sämtliche Freizeitnutzungen haben sich der prioritären Grundnutzung unterzuordnen.(...) Die Rechte der Eigentümer und der Bewirtschafter sind jederzeit zu garantieren. Insbesondere muss sichergestellt werden, dass die Bewirtschafter von landwirtschaftlich genutzten Flächen die Bewirtschaftungsauflagen, die heute sehr vielfältig sind (Bund und Kanton), einhalten können, und diese nicht durch Freizeitnutzung erschwert werden. (...) Wir empfehlen die Erarbeitung einer Weissensteinkarta, in welcher die verschiedenen Nutzungsansprüche festgehalten werden und auch klar festgehalten wird, dass die Primärnutzung Vorrang hat und die Sekundärnutzung – das heisst die Freizeitnutzung – dort und so zu erfolgen hat, wie das der jeweilige Eigentümer und Bewirtschafter im Rahmen dieser Karta zugesteht. Es wäre wünschenswert, wenn eine solche Karta mit allen beteiligten Gruppierungen ausgearbeitet werden könnte und auch mit entsprechender Öffentlichkeitsarbeit bekanntgemacht würde. Die Interessengruppierungen einzelner Freizeitaktivitäten sind darauf zu verpflichten, diese Karta in einem formellen Akt zu anerkennen und ihren Mitgliedern zur Kenntnis zu bringen. Eine solche Karta bildet dann auch die Grundlage dafür, dass die Bewirtschafter und Eigentümer entsprechende Zugeständnisse machen auf Teilflächen eine eingeschränkte Primärnutzung zu akzeptieren oder gar auf eine Nutzung zu verzichten, damit die Freizeitaktivität die notwendigen Räume bekommt.“

Patrick von Däniken, BWS

„In dieser These wird die Nachhaltigkeit angesprochen. Das Drei-Säulen-Modell der Nachhaltigkeit sieht die Erreichung von umweltbezogenen, wirtschaftlichen und sozialen Zielen in gleichem Masse vor. Vor diesem Hintergrund muss die Bewirtschaftung in dieser These auch mitberücksichtigt werden.“

3.2 Parkplatzsituation Oberdorf und Weissenstein | These 2

„Das Parkierungsregime in Oberdorf und auf dem Weissenstein ist festgelegt. Es gilt nun, die weitere Entwicklung zu beobachten.“

Patrick Schlatter, EG Oberdorf: Beobachten alleine reicht nicht. Das Regime muss angepasst werden. Es gibt Spitzenbelastungen, die noch nicht gelöst sind. Die Umbauten des Kurhauses haben eventuell auch Folgen auf den Verkehr.

Benno Barbisch, VCS Sektion Solothurn: Das Parkierungsregime auf dem Weissenstein ist *festgelegt*. Die etwas schärfere Formulierung wäre: „Das Parkierungsregime ist *nicht umgesetzt*.“

bs: Das ist Aufgabe der Begleitgruppe. Auch die Polizei ist in dieser Begleitgruppe dabei. Das Thema „Parkierungsregime“ ist nicht abgeschlossen. Die Frage nach dem Verkehrsleitsystem ist noch unbeantwortet. Die Einführung eines Verkehrsleitsystems ist sehr teuer, die Verkehrsentwicklung wird weiter beobachtet.

Schriftliche Ergänzungen im Nachgang zur Sitzung

Erol Bahar, Verein UHURU

Ich wünsche ich mir, dass im weiteren Vorgehen dieses Projekts zu These 2 die Frage beantwortet wird: „Wer beobachtet, was wird beobachtet, vorgängige Definierung, welches „kritische“ Grössen & Momente sind und was bei deren „Beobachtung“ unternommen wird – bzw. wer darüber entscheidet“.

3.3 Verkehrsregime umsetzen | These 3

„Möglichst wenige Autos auf dem Berg. Anreizsysteme und Kombiangebote an Stelle von Verboten.“

bs: Die Bahn ist hier gefordert. Gespräche sind am Laufen. Kombi-Angebote (Bus-Zug-Seilbahn) werden diskutiert (nicht nur für das Schwing-Fest).

Konrad Stuber, Seilbahn Weissenstein: Wir sind seit längerer Zeit unter Druck. Wir haben Angebote geprüft. Im Moment sind alle zu teuer. Beispiel Libero: Es gibt windige Tage, an denen wir die Seilbahn nicht in Betrieb nehmen können. Die Kunden können Kombi-Angebote überall lösen, ohne zu wissen, ob die Seilbahn fährt. Wenn die Leute auf den Weissenstein kommen und die Seilbahn nicht läuft, da es windig ist, müssen Tickets rückerstattet werden können. Es gibt also Fragen zur Rückerstattung der Tickets und darauf aufbauend zum Zugriffssystem. Der Tenor ist, dass diese Probleme technisch grundsätzlich lösbar sind. Kostenpunkt: 60'000 sFr. Bei „Rail away“-Angeboten sieht dies ähnlich aus. Die SBB verlangt zudem ein Startgeld. Kombi-Angebote lohnen sich für die Seilbahn nicht. Die SBB verlangt 13% der Ticketerlöse. Wirtschaftlich gesehen sind Kombi-Angebote für die Seilbahn im Moment nicht sinnvoll.

bs: Kombi-Angebote sind sicher wünschenswert. Es müssen jedoch zuerst Hürden überwunden werden. Dieser Punkt soll unabhängig weiterverfolgt werden und in den Kreisen diskutiert werden, die solche Angebote anbieten.

Benno Barbisch, VCS Sektion Solothurn: Verständnisfrage: Sollen die bestehenden Parkverbote aufgehoben werden und anstelle dessen mit Kombiangeboten die Zahl der Autofahrer auf dem Berg reduziert werden? Oder ist mit der These gemeint, dass es keine neuen, zusätzlichen Verbote geben soll?

bs: Es soll keine neuen Parkverbote mehr geben.

Tom Umiker, Hotel Weissenstein AG: Wir sind dabei, ein System zu prüfen, zum Beispiel für Sonntagsbrunchs. Es soll eine Erleichterung für die Kassenleute geben, zum Beispiel dank kontaktloser Bezahlung. Solche Prozesse sind am laufen. Die IT braucht jedoch noch etwas Zeit.

bs: Es ist wichtig zu wissen, was technologisch möglich ist. Es freut mich, wenn da etwas läuft.

Franz Niederberger, Restaurant Sennhaus Weissenstein: Man darf feststellen, dass es weniger Autos auf dem Berg hat. Wir haben die Probleme durch die vielen Autos bei schönem Wetter nicht mehr. Das ist eine sehr grosse Erleichterung, dank der Seilbahn.

Konrad Stuber, Seilbahn Weissenstein: Eine Anmerkung zum Thema Anreizsystem für den Umstieg auf ÖV: ich erinnere an die Aktion „In einem Zug auf den Berg“. Wer mit dem Zug anreiste, konnte für 11.- sfr auf den Berg und zurück. Dieses Angebot wurde sehr wenig genutzt. Viele Besucher haben ein GA oder Halb-Tax. Und die Autofahrer steigen wegen 2.- oder 3.- Franken Reduktion nicht auf den ÖV um.

bs: Die Akzeptanz der Angebote bei den potenziellen Nutzern ist immer ein Thema. Man muss dranbleiben und zusammen weiter schauen.

Schriftliche Ergänzungen im Nachgang zur Sitzung

Erol Bahar, Verein UHURU

Ergänzen der These am Ende mit „Konsequente Ahndung von Missachtung der Verbote durch beauftragte Personen auf dem Berg (z.B. Kurhausangestellte, Claude o.ä.).“

Unterstützung (des Vereins UHURU, Anmerkung Protokoll) bei der Findung einer Lösung (und Umsetzung des Projekts „keine Autos auf dem Berg“, wenn die Möglichkeit der Kostengünstigen Weberhüsli-Parkplatzlösung einmal nicht mehr zur Verfügung steht.

3.4 Allgemeine Freizeitnutzung | These 4

„Bei Fragen der allgemeinen Freizeitnutzung auf dem Berg über das ganze Jahr herrscht weitgehend Einigkeit (Loipen, Unterstände, Container etc.).“

bs: Thema „Winterangebot mit Loipe“: diesbezüglich herrscht eine gewisse Einigkeit bei den Betroffenen. Stimmt das?

Annegret Stucki, Gasthaus Hinter-Weissenstein: Das stimmt so. Dies wurde in Sitzungen diskutiert. Bei der Loipe sind wir uns einig.

bs: Es gibt also Gefässe für solche Gespräche und die Möglichkeit, sich auszutauschen. Das ist gut.

Armin Wyss, FBG Hinteres Thal: Mit der Erweiterung/ dem Ausbau der Freizeitnutzungen soll die Seilbahn attraktiver gemacht werden. Was ist mit Einrichtungen „hinten“ am Berg? Es wäre wichtig, dies auch aufzunehmen. Nicht nur in Bezug auf Sommeraktivitäten, sondern auch Winteraktivitäten.

bs: Wir werden bei der Weiterführung des Projekts auch die Nordseite in die Betrachtung miteinbeziehen.

Jürg Froelicher, AWJF: Der Begriff „allgemeine Freizeitnutzung“ ist nicht griffig. „Wandern“ gehört auch zur „allgemeinen Freizeitnutzung“ auf dem Berg. Mit diesem Begriff kann nur schwer eingegrenzt werden, was gemeint ist. Der Begriff ist nicht treffend.

bs: Mit „allgemeiner Freizeitnutzung“ sind auch bauliche Nutzungen gemeint. Es wird zur Kenntnis genommen, dass der Begriff „allgemeine Freizeitnutzung“ zu allgemein getroffen ist.

3.5 Angebot auf dem Weissenstein | These 5

„Die zusätzlichen Angebote auf dem Berg generieren mehr Besucher. Das Angebot der Bahn ist auf die Bedürfnisse der touristischen Anbieter und der Besucher anzupassen.“

bs: In Bezug auf die Betriebszeiten, ist zu klären, wie die Seilbahn ihre Öffnungszeiten legt, sodass die Hauptbedürfnisse der Besucher gedeckt werden können (Winter- und Sommer Betriebszeiten). Wie kann das Angebot entsprechend der Nachfrage gestaltet werden?

Konrad Stuber, Seilbahn Weissenstein: Die Zunahme der Besucherzahl ist sicher. Aber auch hier wird nicht von Wirtschaftlichkeit geredet. Es laufen Gespräche mit den Betreibern der neuen Hotelanlage. In Zukunft werden vielleicht Fahrplanänderungen vorgenommen, zum Beispiel an Sonntagen. Bei einer Ausweitung der Betriebszeiten sind immer auch Kostenfragen sowie Arbeitsgesetze zu beachten. Es muss sich für die Bahn rechnen. Die Betriebsstunden sind ausgelegt auf Saisonfahrten (22'000 Stunden). Mit einer Ausweitung der Betriebszeiten werden Kosten generiert, jedoch ohne Zunahme des Gewinns. Die meisten Besucher gehen am Sonntagabend um 18 Uhr nach Hause, das sind die Spitzenzeiten. Flexiblere Betriebszeiten sind verhandelbar, die Wirtschaftlichkeit für die Bahn muss bei Verhandlungen jedoch miteinbezogen werden.

bs: Wir stellen fest, dass die Wirtschaftlichkeit für die Bahn miteinbezogen werden muss.

Sergio Wyniger, BG Solothurn: Die These hätte auch umgekehrt formuliert werden können. Provokativ: „Weil die Bahn immer mehr Leute auf den Berg bringt, werden neue Freizeitangebote gefordert.“ Es stellt sich also die Frage, ob man mit den Betriebszeiten der Seilbahn die Freizeitnutzung auf dem Berg steuern kann?

Frank Müller, Stiftung Oek. Bergkapelle: Mit mehr Gondeln könnte die Kapazität der Bahn erweitert werden. Zum neuen Bike-Trail: es stellt sich die Frage, ob die damalige Bewilligung der Downhill-Strecke wirklich auch rechtmässig in Ordnung ist.

bs: Wenn der BikeTrail kommt, gibt es neu eine kantonale Erschliessungsplanung. Die Rechtmässigkeit der alten Anlage wurde von Juristen geprüft. Neue Freizeitanlagen würden vorgängig eine Anpassung des Richtplanes erfordern mit allen Mitwirkungsrechten.

Jürg Froelicher, AWJF: Mit einer Ausweitung der Betriebszeiten kommen auch mehr Besucher, zum Beispiel Velofahrer. Für Biker ist auch nicht ersichtlich, wo sie fahren sollten, respektive wo es nicht dafür geeignet ist. Es gibt Biker, die nicht auf den dafür vorgesehenen Feldwegen fahren. Biker fahren auch dort, wo keine Wege sind. Deshalb ist eine klare Signalisation der Wege wichtig. Sonst kommt es zu Konflikten.

Konrad Stuber, Seilbahn Weissenstein:

Zum Thema Kapazitätserweiterung: Wir haben eine Bewilligung für die Erweiterung der Kapazität. Wir haben 2015 das Image eingefangen, dass man bei der Seilbahn lange anstehen muss. Zum Teil gab es Wartezeiten bis zu einer Stunde. Dies ist nicht mehr so, da es nun weniger Gäste gibt als am Anfang. Wir sind relativ flexibel und schnell.

Tom Umiker, Hotel Weissenstein AG: Es werden Verhandlungen mit der Bahn geführt. Wir sind sehr aktiv bei der Angebotsgestaltung, sowohl auf der Planungs-, als auch auf der Handlungsebene. Wir können jedoch noch nichts kommunizieren. Es gibt aber bestimmt tolle und schöne Sachen, zum Beispiel Freitag- und Samstagabend-Fahrten. Diese Angebote müssen sich auch immer für die Seilbahn rechnen. Es gilt: Abwarten und beobachten.

Schriftliche Ergänzungen im Nachgang zur Sitzung

Patrick von Däniken, BWSO:

Unter dieser These ist vor allem zu erwähnen, dass für Biker auf dem Weissenstein eine klare Signalisation fehlt. Für Biker ist damit nicht ersichtlich, wo sie fahren dürfen/sollen und welche Gebiete dafür nicht geeignet sind.

Ariane Hausammann, Pro Natura Solothurn

Die Angebote und die daraus folgenden Besucherzahlen dürfen nicht ständig steigen, um den Gewinn von Kurhaus und Bahn zu optimieren. Die Anzahl Besucher und deren Auswirkungen dürfen keine negativen Auswirkungen auf die Natur und die Landschaft am Weissenstein haben. Nachhaltiger und sanfter Tourismus ist hier das Stichwort, das auch in Zukunft für den Weissenstein gelten soll.

Neue Freizeitanlagen bedürfen einer Anpassung des Richtplans (Zitat bs). Unseres Erachtens hat der 2002 vom Kanton bewilligte Bike-Trail keine Richtplan Grundlage. Auf dem Weissenstein besteht nur im Bereich des Kurhauses ein festgesetztes Gebiet für Freizeit und Erholung. Gemäss Richtplan von 2000 und dem Entwurf von 2015 muss der Kanton Auswirkungen von Vorhaben für Freizeit, Sport und Erholung nach einem vorgegebenen Bewertungsraster beurteilen. Die Auswirkungen eines Bike-Trails sind doch beachtlich, wenn man den Bau und Betrieb einer solchen Anlage berücksichtigt. Ferner zieht ein einmal bestehendes und beworbenes Angebot viele neue Biker an. Der Weissenstein ist ein BLN-Gebiet, in dem Anlagen sogar mit geringen Auswirkungen nur in Ausnahmefällen möglich sind (vgl. Matrix in Richtplan).

Gemäss der Aussage von A. Hess wurde die bestehende Bike-Strecke für 250 Fahrten pro Jahr freigegeben (Gurtentrail hat mehrere 10'000 Fahrten pro Jahr). Eine neue Strecke wird mit Sicherheit ein Vielfaches an Fahrten verursachen, weshalb die Auswirkungen sehr sorgfältig abgeklärt werden müssen. Auch dies spricht für eine notwendige Richtplananpassung.

3.6 Konflikt Bike-Wandern | These 6

„Der Konflikt Bike-Wandern ist eine grosse Herausforderung, welcher unbedingt mit gezielten Massnahmen begegnet werden muss.“

bs: Der Konflikt „Bike-Wandern“ wird als Hauptkonfliktpunkt betrachtet. Mit gezielten Massnahmen soll informiert und sensibilisiert werden.

Adolf Hess, Jagdgesellschaft Weissenstein: Ich jage seit fünfzig Jahren und war dabei, als die Downhill-Strecke aufgegleist worden ist. Diese wurde für 250 Fahrten pro Jahr freigegeben. Heute fahren die Biker an ganz anderen Orten/Wegen hinunter. Abkürzungen werden genutzt, und der Wald leidet darunter. Ich behaupte deshalb, dass auch mit den neuen Regelungen/Massnahmen es nicht funktionieren wird, dass Biker nur auf den dafür vorgesehenen Pisten fahren. Es gibt auch Nachtfahrer mit Stirnlampen. Diese kommen mit dem Auto auf den Berg. Die Biker fahren heute nicht mehr dort, wo gefahren werden darf. Es werden zwar Auflagen gemacht, aber diese werden nicht kontrolliert.

bs: Was wäre eine Alternative? Die Biker kommen so oder so. Wie soll man diesen begegnen?

Felix Werder, trailnet.ch: Ich störe mich am Wort „Konflikt“. Ist es ein Konflikt oder reden wir von Einzelfällen? Wir reden nicht von „downhill“, sondern von „biken“. Es ist immer ein Mehrwert, wenn eine Strecke für Biker gebaut wird. Wir sollten von „Koexistenz“ sprechen, anstatt von „Konflikt“.

bs: Mit gezielten Massnahmen sollen Biker dorthin gelenkt werden, wo sie fahren dürfen. Es wird aber nicht möglich sein, dass alle auf den offiziellen Bike-Strecken fahren. Im Moment ist es ein Konflikt.

Urs Allemann, Kreisförster Thal-Gäu: Die Routen, die völlig ungeeignet sind für Biker, sollten gesperrt werden. Biken soll nur noch auf normalen Wegen, die eine gute Breite haben, erlaubt werden. Es gibt Strecken, die für Biker verboten werden sollten.

Werner Baumgartner, Präsident Pro Weissenstein: Es ist ein Problem der Toleranz. Wir (Verein Pro Weissenstein, Anmerkung Protokoll) sind nie miteinbezogen worden bei der Erarbeitung des Berichts (Freizeit und Erholung, Grenchenberg – Weissenstein – Balmberg, Anmerkung Protokoll). Es gibt ein Wanderweggesetz. Der Verein Pro Weissenstein schaut für das Wegenetz. Wir müssen eine Lösung finden für den Konflikt zwischen Bikern und Wanderern. Wir pflegen die Wege, und nach einer Woche sind diese wieder kaputt. Der Konflikt ist lösbar. Toleranz ist dabei sehr wichtig. Es gibt Wege, die nicht befahren werden können. Wir diskutieren die Probleme, aber es haben sich keine Biker gemeldet. Wir wollen eine gemeinsame Lösung. Es gibt auch Wanderer, die Blödsinn machen.

bs: Ich halte fest, dass der Verein „Pro Weissenstein“ bei der Erstellung des Berichts nicht angefragt wurde. Das war ein Fehler. Ausserdem sind keine Biker bei den Diskussionen vertreten. Es besteht Handlungsbedarf. Das Thema „Bike-Wandern“ ist ein prioritäres Thema. Biker müssen kanalisiert werden. Biker sollen auf den geplanten Bike-Strecken fahren.

Markus Blaser, Jagdgesellschaft Weissenstein: Eine Frage zur Kanalisierung der Biker: ist der Betreiber (Seilbahn) im Stand, Verbote zu kontrollieren? Wie wird das gemacht? Sonst werden die Verbote nicht eingehalten, wenn diese nicht kontrolliert werden.

Felix Werder, trailnet.ch: Beispiel Bern und Biel: Die Mountainbiker kennen sich untereinander. Die soziale Kontrolle spielt eine wesentliche Rolle (auch auf Sozialen Medien). Die schwarzen Schafe sind schnell bekannt. Die Verbote werden kontrolliert durch die Bergbahn.

bs: Federführend bei der Planung der Strecke ist die Seilbahn. Mitwirkung beim Planungsverfahren steht noch an. Ziel ist ganz klar, dass es eine interessante Bike-Strecke gibt. Dadurch soll verhindert werden, dass Biker auf verbotenen Wegen fahren.

Franz Koch, VTJ: Es gibt unterschiedliche Nutzergruppen (Biker, Gleitschirmflieger, Wanderer). Darunter gibt es Leute, die über Weiden laufen, Gleitschirmflieger, die auf Weiden landen, Biker, die nicht dort fahren, wo sie sollen. Es wird immer Einzelne geben, die sich nicht an die Regeln halten.

bs: Es geht darum, die grosse Masse zu kanalisieren. Ausnahmen wird es immer geben.

Benno Barbisch, VCS Sektion Solothurn: Verständnisfrage: kann man ein Verbot für Bikes überhaupt rechtlich durchsetzen?

bs: Ein Fahrverbot durchzusetzen ist schwierig. Wir arbeiten an diesem Thema, genaueres kann ich dazu noch nicht sagen.

Werner Baumgartner, Präsident Pro Weissenstein: Eine Kontrolle der Verbote durch die Seilbahn kann der Seilbahn nicht vorgeschrieben werden. Es sollte klar auf den Karten eingezeichnet werden, wo gefahren werden darf und wo nicht. Beispiel Dilitschhöppli. Toleranz ist wichtig. Bevor wir über die Kontrolle der Verbote reden, müssen wir sagen wo und wo nicht gefahren werden darf. Wo sind Wanderrouen und wo können Biker fahren? Verantwortungsfrage; Verursacherprinzip? Die Wege für Biker und Wanderer sind auf klaren Karten zu zeigen. Soziale Kontrolle kann funktionieren.

bs: Bei der Planung muss berücksichtigt werden, wo es Sperrzonen für Biker gibt und wo diese fahren dürfen. Der Konflikt „Bike-Wandern“ bleibt weiterhin ein Thema, das angeschaut werden muss.

Schriftliche Ergänzungen im Nachgang zur Sitzung

Adolf Hess, Jagdgesellschaft Weissenstein:

Bis jetzt hat mir noch niemand glaubhaft bestätigt, dass die bestehende Downhillstrecke nach dem Neubau rückgebaut wird. Die geplante Strecke ist nicht deckungsgleich mit der bestehenden Downhillstrecke, folglich wird diese automatisch weiter befahren. Wie sollen zudem Abkürzungen durch Fahrer von der bewilligten Strecke verhindert werden?

Wie verträgt sich der Neubau eines Trasses von mehreren Kilometern durch Schutthalden und Felspartien mit dem Schutzwald? In steilem Gelände kann nur mit schwerem Gerät gearbeitet werden, damit würden pro Laufmeter 2-4 m³ natürlich gewachsener Waldboden zerstört, also 2-4000 m³ pro km Piste. Sind im Planungsgebiet die Lebensräume von Reptilien und seltener Pflanzengesellschaften bekannt? Wird die Gefahrenkarte gebührend einbezogen? Ein Grossteil der Strecke liegt im Wildbachgebiet des Säugrabens, des Fikigrabens und der Gartenmatt. Um 1980 wurden in diesem Gebiet unter meiner Bauleitung, für zehntausende Franken Bachverbauungen ausgeführt welche gelegentlich unterhalten werden müssen.

Mit dem Neubau werden die Probleme nicht gelöst. Es werden mehr Biker angelockt damit mehr Fahrer abseits der Piste. Neue Begehrlichkeiten werden geweckt wie Wettrennen, Nachtvelofahren mit Stirnlampen etc. Mit einer einzigen Massnahme könnte das Problem Wanderer - Biker gelöst werden, wenn die Gondelbahn auf den Transport von Velos verzichten würde. Als Beispiel: die Stanserhornbahn transportiert prinzipiell keine Fahrräder. An diesem Berg sind mir keine Probleme zwischen Biker und Wanderer bekannt. Velofahrer die mit eigener Kraft auf den Berg fahren stören auch auf der Abfahrt nicht.

Die Eröffnung der Downhillstrecke am Weissenstein hat die Problematik Biker- Wanderer erst richtig ausgelöst. Schon lange befahren die Downhiller nicht mehr die bewilligte Piste von damals.

Ariane Hausammann, Pro Natura Solothurn

Die Lenkung von Bikern ist essentiell, damit der Konflikt mit Wanderern entschärft, wie auch negative Auswirkungen auf Wild, Wald, Flora und Landwirtschaft (Landschaden auf Weiden und Wald) minimiert werden können. Eine gute Information vor Ort ist wichtig. Warum nicht einen Weissenstein(Grenchenberg bis Balmberg)-Ranger (oder ein Ranger-Team) aufbauen, analog den Stanserhorn-Rangern (siehe folgende Webseite: <http://www.stanserhorn.ch/de/erleben/stanserhorn-ranger>). So könnten Kommunikation, Information, Lenkung und Kontrolle gewährleistet werden.

3.7 Quad- und Trialfahrten | These 7

„Quad- und Trialfahrten sind (k)ein Problem auf dem Berg.“

Urs Allemann, Kreisförster Thal-Gäu: Vor allem ist der Lärm, den die Quad-Fahrer verursachen, ein Problem: man hört die Quad-Fahrer bis ins Tal und auch auf der 2. Jurakette. Die Quad-Fahrer kommen wellenweise. Zum Teil sind es nur wenige, die einen riesigen Krach machen. Im Winter waren jede Nacht Fahrer mit Schneemobilen bis morgens um 2 Uhr unterwegs. Diese sind schwierig in den Griff zu bekommen. Der riesige Lärm wird schon nur von wenigen Fahrzeugen verursacht.

Jürg Froelicher, AWJF: Es gibt Zeiten, wo die Trialfahrer mit einem Lieferwagen mit ihren Motorrädern kommen, zum Beispiel zur Holzerhütte in Lommiswil, um im Gebiet Schauenburg-Althüsli-Binzberg Trial zu fahren. Meistens sind es Gruppen.

Hans Küpfer, Solothurner Wanderwege: Schon vor 25 Jahren war dies ein Thema. Meistens sind die Fahrer am Samstag und Sonntag unterwegs und verursachen einen grossen Lärm. Dank Kontrollen durch den Kanton, gab es eine grosse Verbesserung. Wenn das Quad-Fahren auf dem Jura wieder aktuell werden sollte, wäre das für mich ein riesiges Problem. Es gibt viele, die sich nicht an Vorschriften halten.

bs: Das Quad-Fahren soll auf keinen Fall gefördert werden. Die Frage ist eher, ob man etwas dagegen tun sollte.

Schriftliche Ergänzungen im Nachgang zur Sitzung

Ariane Hausammann, Pro Natura Solothurn

Quadfahrer verursachen grossen Lärm und sollte man eigentlich verbieten. Bei grösserem Aufkommen sind sie ein Problem. Deshalb sollte man den Anfängen wehren 2.8. durch Bewilligungspflicht für Fahrten ab einer gewissen Gruppengrösse > Lenkung und Hemmschwelle für Fahrten. Informationen und Kontakte via Quadclubs.

3.8 Wildschutz- und Ruhegebiete | These 8

„Wildschutz- und Wildruhezonen sind auszuscheiden.“

Kurt Altermatt, Revierjagd Solothurn: Diese These ist absolut wichtig. Die Solothurner sind stolz auf die Juraschutzzone. Die Natur konnte auf dem Berg gut erhalten bleiben. Durch die Kommerzialisierung wird die Nutzung intensiviert. Auch auf der Seite der Natur sollten Wildschutz- und Wildruhezonen ausgeweitet werden.

Urs Allemann, Kreisförster Thal-Gäu: Verständnisfrage: Was ist der Unterschied zwischen Wildschutz- und Wildruhezonen? Wildschutz- und Wildruhezonen sind in Bezug auf empfindliche Tierarten auszuscheiden.

Kurt Altermatt, Revierjagd Solothurn: Wildschutzzonen unterliegen einer definitiven, permanenten Beschränkung, während Ruhezonen zeitlichen Beschränkungen unterliegen.

Ueli Kölliker, SAC Weissenstein, EG Oberdorf: Die Zugänglichkeit zu Felsen sollte nicht tangiert werden, damit wir weiterhin klettern können. Wir möchten auch gerne mitreden bei der Gestaltung der Freizeitnutzungen.

Peter Raible, Delta- und Gleitschirmclub Weissenstein: Wir möchten weiterhin fliegen können. Die Flugräume werden immer mehr beschränkt.

Adolf Hess, Jagdgesellschaft Weissenstein: Der Lebensraum des Wilds wird bei keiner Massnahme beachtet. Wo soll das Wild noch leben können? Mit Ruhezonen kann dieses Problem nicht gelöst werden. Zum Beispiel werden die Klus und der Sonnenberg durchschnitten.

bs: Es gibt drei Dimensionen der Nachhaltigkeit: Gesellschaft, Umwelt und Wirtschaft. Alle drei Dimensionen haben unterschiedlichen Interessen, die in die Diskussion miteingebracht werden müssen.

Franz Koch, VTJ: Wir haben über vieles noch nicht gesprochen. Zum Beispiel über den Leinenzwang: Der Hundehalter zahlt dafür. Die Regelungen müssen mittels Staatsgewalt durchgesetzt werden. Auch die anderen Freizeitnutzer sollten zahlen.

bs: Dort wo es klare Regelungen gibt, ist dieser Aspekt weiter miteinzubeziehen.

Stephan Schader, ARP: Man darf nicht alles schlecht reden: vor 40-50 Jahren gab es zum Beispiel noch keine Gämsen. Der Wald wurde früher viel intensiver genutzt als heute. Es sollten mehr Lebensräume für Tiere geschaffen werden. Der Forstdienst ist hier gefragt, Lebensräume für Tiere so zu gestalten, damit eine Nutzung massiv erschwert wird (auflichten, damit Büsche und Sträucher wachsen können).

Ariane Hausammann, Pro Natura Solothurn: Aus Naturschutzsicht sind Ruhezonen wichtig. Vor allem auch in Bezug auf die Biker. Es gibt einen Konflikt zwischen Bikern und Wild. Schutz- und Ruhezonen müssen von Bikern gemieden werden. Und es sollten Ruhezonen eingerichtet werden, damit es zu keinen Konflikten zwischen Wild und Bikern kommt.

Schriftliche Ergänzungen im Nachgang zur Sitzung

Adolf Hess, Jagdgesellschaft Weissenstein:

Ergänzungen Adolf Hess aus der Vernehmlassung:

Immer wird nur über den Erholungs- und Freizeitraum gesprochen. Der Lebensraum der Wildtiere (Mikroorganismen bis zu den grossen Tieren) wird kaum geredet. Grossmütig soll diesen bestenfalls Wildschutz- oder Ruhezonen zugewiesen werden. Der schon jetzt beschränkte Lebensraum würde ausserhalb dieser damit nur noch mehr eingeengt. Die Geländekammern am Weissenstein sind ohnehin zu klein um wirkungsvolle Schutzzonen einzurichten. Andernorts werden für Millionen Franken Wildübergänge erstellt, am Weissenstein soll ein Bikertrail in eine schützenswerte Landschaft eingebaut werden die mehrere Wildwechsel zwischen wichtigen Einständen behindern wird.

Erol Bahar, Verein UHURU

Ich wünschte mir, dass es keinen Konflikt zwischen Uhuru & Schutzzone gibt, denn die Ausscheidung unterstütze ich. Frage: Auch „akustische“ Konflikte (Trommeln, Alphorn, Konzerte oder ähnliches)?

Ariane Hausammann, Pro Natura Solothurn

Die Ausscheidung von Wildschutz- und Wildruhezone ist unbedingt vor einer allfälligen neuen Bike-Strecke umzusetzen. Dies ist im neuen Richtplan als Planungsauftrag festgesetzt.

Aus Studien ist bekannt, dass Gleitschirmflieger eine erhebliche Störwirkung auf das Wild haben. Wir weisen auf die Studie von Ingold, 2014:

http://www.ngbe.ch/wordpress/wp-content/uploads/2014/08/075-098_Ingold.pdf

Wildruhezone müssten auch von Gleitschirmfliegern und ähnlichen Sportlern im Luftraum eingehalten werden, d.h. vermieden werden.

Auch die neuste Studie der Vogelwarte Sempach belegt, dass bereits geringe menschliche Emissionen einen signifikanten Einfluss auf das Brutverhalten von Vögeln haben.

<https://www.nzz.ch/schweiz/studie-der-vogelwarte-sempach-wenn-der-mensch-den-voegeln-in-die-quere-kommt-ld.1306416>

Wichtig ist die Rücksichtnahme von Besuchern auf die Natur (Information und Kommunikation)

3.9 Weitere Thesen

bs: Gibt es weitere Thesen, die heute gar nicht angesprochen worden sind?

Jürg Froelicher, AWJF: Im Verlauf der Gespräche ist mir aufgefallen, dass davon ausgegangen wird, dass der Raum für Erholungsnutzungen so gestaltet werden kann, als wäre der Platz frei und gehöre niemandem. Die Eigentumsrechte und Nutzung durch die Wald- und Landwirtschaft kommen aber zuerst, das Einverständnis der Eigentümer muss vorhanden sein.

Patrick von Däniken, BWSO: Ich kann das bestätigen. Die Eigentümer und die Bewirtschaftung von Wald- und Landwirtschaft dürfen nicht vergessen werden.

Sergio Wyniger, BG Solothurn: Ich unterstütze diese Aussage auch. Der Eigentümer ist nie das Thema in den Diskussionen, sondern nur der Nutzer. Auch die Eigentümer sollten in die Diskussion eingebracht werden.

bs: Danke für die Intervention. Wir nehmen zur Kenntnis, dass auch Eigentümer in die Diskussion miteingebunden werden müssen.

Melanie Martin, WWF Solothurn: Im Bericht ist Konflikt zwischen Bike und Wandern erwähnt, nicht aber der Konflikt zwischen Bike und Wild, bzw. Wildschutz- und Wildruhezone.

Gian-Andrea Lombris, BG Solothurn, Forstbetrieb: Der Arbeitsaufwand für Absperrungen wird nicht beachtet. Mehr Besucher bedeutet auch mehr Aufwand bei der Errichtung von Absperrungen. (Mögliche These für Holznutzung: *„Bei grösseren forstlichen Eingriffen braucht es jeweils eine begleitende Informationskampagne für die Bevölkerung. Dies ist aufgegleist und wird durch die zuständigen Stellen umgesetzt.“*)

bs: Wenn es keine weiteren Anliegen gibt im Moment, kommen wir zum Abschluss der Diskussion. Falls es doch noch Anliegen gibt, können diese per E-Mail an arp@bd.so.ch mitgeteilt werden.

Schriftliche Ergänzungen im Nachgang zur Sitzung

Jürg Froelicher, AWJF:

Gemäss Art. 699 ZGB ist das Betreten von Wald und Wiese für jedermann in ortsüblichem Umfang gestattet. Alles was darüber hinaus geht, hat der Eigentümer dafür sein Einverständnis zu geben und ist allenfalls zu entschädigen respektive ist zu bewilligen. (Hinweis: Art. 699 ZGB erlaubt das Betreten; ein Hinweis zum Befahren fehlt). Das Bewusstsein dafür wird bei der Planung der Freizeitnutzung zu wenig miteinbezogen.

Patrick von Däniken, BWSO

Die Freizeitnutzung hat sich im Wald an Art. 699 ZGB zu orientieren. Darin ist das Betreten von Wald und Wiese für jedermann in ortsüblichem Umfang gestattet. Alles, was darüber hinaus geht, hat der Eigentümer dafür sein Einverständnis zu geben und ist allenfalls zu entschädigen respektive ist zu bewilligen. (Anmerkung: Art. 699 ZGB erlaubt das Betreten, ein Hinweis zum Befahren fehlt). Diese muss neben der Freizeitnutzung auch noch möglich sein. Sonst wird der Weissenstein zu einem Freizeitpark.

Unser Hauptanliegen ist, dass die Eigentumsrechte gewahrt werden und dass die Bewirtschaftung weiterhin möglich und nicht noch stärker eingeschränkt wird. Über eine angemessene Abgeltung für diese Einschränkungen ist früher oder später zu diskutieren!

4. Abschluss und weiteres Vorgehen

Vorgehensvorschlag:

- Protokollversand / 19. Juni 2017
- Weitere Inputs an das ARP / bis 7. Juli 2017
- Auswertung Resultate, Eruierung Handlungsbedarf / Sommer 2017
- Erarbeitung Vorgehensvorschlag und Information der Beteiligten / Herbst 2017
- Bilateraler Austausch in der Zwischenzeit bei gegenseitigen Fragen, Unklarheiten, Anregungen

bs richtet die Frage an alle Teilnehmer, ob es noch Anmerkungen gibt. Keine Wortmeldungen. bs bedankt sich bei den Teilnehmern für das Interesse und die Teilnahme an der Diskussion und erklärt das heutige Forum für beendet.

19.06.2017/jh

Unterlagen:

- Grundlagenbericht „Freizeit und Erholung, Grenchenberg – Weissenstein – Balmberg“, 2016, Amt für Wald, Jagd und Fischerei: Freizeit und Erholung Grenchenberg - Weissenstein - Balmberg
- Präsentation Forum Weissenstein, 13. Juni 2017, Amt für Raumplanung: Präsentation Forum Weissenstein (13. Juni 2017)